

DIE DEMOGRAPHISCHEN FOLGEN DER AUFNAHME VON ZWÖLF BEITRITTSLÄNDERN FÜR DIE EU

Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND SOZIALE BEDINGUNGEN

THEMA 3 – 12/2001

Inhalt

Bedeutender Bevölkerungsrückgang in den 10 mitteleuropäischen Beitrittsländern in den vergangenen zehn Jahren1

1999 in den meisten der 12 Länder kein Anzeichen für eine Erholung2

Durch die Aufnahme dieser 12 Beitrittsländer würde der Bevölkerungsrückgang in der EU einige Jahre früher einsetzen3

Die demographische Alterung würde geringfügig langsamer verlaufen, der Anteil der jüngeren Generation würde jedoch etwas stärker zurückgehen4

Am erwarteten Rückgang der Erwerbsbevölkerung würde sich kaum etwas ändern6



Manuskript abgeschlossen: 11.05.2001
ISSN 1024-4379
Katalognummer: KS-NK-01-012-DE-I
© Europäische Gemeinschaften, 2001

Am 1. Januar 2000 hatten die 12 Beitrittsländer, mit welchen die Beitrittsverhandlungen bereits begonnen haben* zusammen 105,7 Millionen Einwohner (die Türkei ist nicht in diesem Bericht berücksichtigt – siehe Kasten auf der letzten Seite). Die Bevölkerungszahl von EU-15 belief sich zum gleichen Zeitpunkt auf 376,4 Millionen. Durch eine Erweiterung um die zwölf Länder würde die Bevölkerung der EU somit um 28 % auf insgesamt rund 482 Millionen Einwohner zunehmen (Abbildung 1). Gleichzeitig würde der Anteil der EU an der Weltbevölkerung von 6,2 % auf 8 % wachsen.

Aufgrund eines dramatischen und anhaltenden Bevölkerungsschwunds in diesen 12 Beitrittsländern würde die Erweiterung jedoch keineswegs zu einer Umkehr des in den kommenden Jahrzehnten zu erwartenden Bevölkerungsrückgangs der EU führen, sondern diesen im Gegenteil beschleunigen.

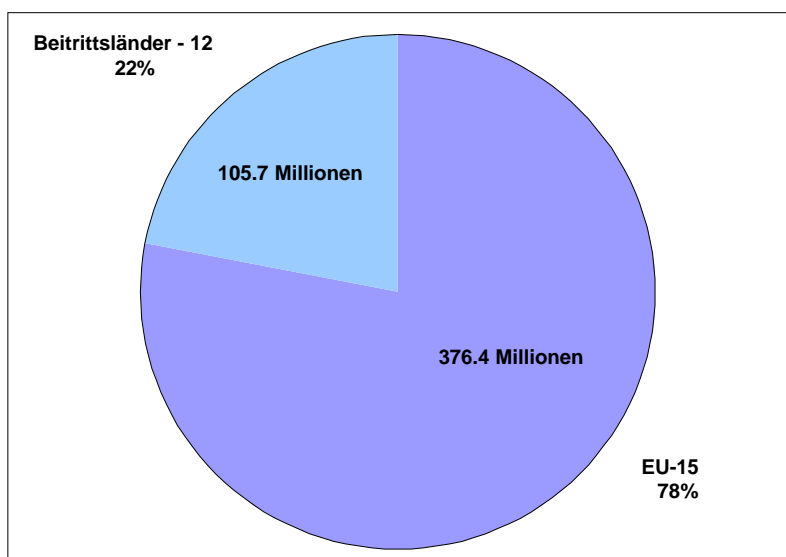


Abbildung 1: Gesamtbevölkerung der EU-15 und der 12 Beitrittsländer = 482 Millionen

Bedeutender Bevölkerungsrückgang in den 10 mitteleuropäischen Beitrittsländern in den vergangenen zehn Jahren

In den 90er Jahren waren in den meisten der 12 Länder unerwartete demographische Entwicklungen zu verzeichnen. Die Geburtenziffern gingen drastisch zurück, die Lebenserwartung verringerte sich und es kam zu einer signifikanten Nettoabwanderung. Der Bevölkerungszuwachs in dieser Region Europas wurde daher rasch negativ: Innerhalb von weniger als zehn Jahren haben die betreffenden Länder 1,3 Millionen Einwohner verloren, das sind 1,2 % ihrer Bevölkerung von 1990. Vor diesem äußerst ereignisreichen Jahrzehnt war das Bevölkerungswachstum dagegen recht hoch gewesen (rund +0,6% pro Jahr in den vergangenen 20 Jahren), dank einer vergleichsweise hohen Geburtenhäufigkeit, einer fast kontinuierlich steigenden Lebenserwartung und einer so gut wie nicht vorhandenen (Ab-) Wanderung.

* Bulgarien, Zypern, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Rumänien und Slowenien.

Nicht in allen Beitrittsländern verlief diese Entwicklung gleich intensiv. Acht der zwölf Länder verzeichneten in den 90er Jahren einen Bevölkerungsrückgang (Abbildung 2).

Die Zahl der Sterbefälle war in der Hälfte der Länder höher als die der Geburten, und lediglich die Tschechische Republik, Malta und Zypern verzeichneten in der Zeit von 1990 bis 1999 positive rohe Nettowanderungsziffern. Insbesondere in Lettland und Estland war die Nettoabwanderung erheblich.

Die beiden Inselstaaten im Mittelmeer waren die einzigen Länder, in denen sowohl der Wanderungssaldo als auch die Ziffer des natürlichen Bevölkerungswachstums höher waren als in EU-15.

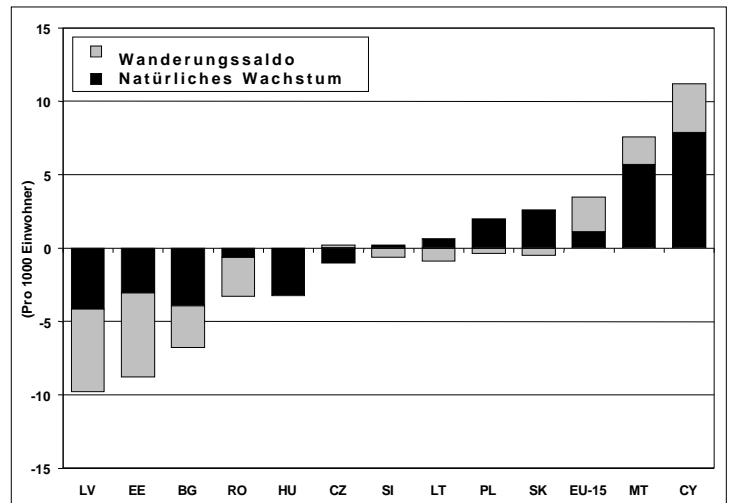


Abbildung 2 : Jahresdurchschnittliche Wachstumsrate der Bevölkerung und ihre Zusammensetzung, 1990-1999

1999 in den meisten der 12 Länder kein Anzeichen für eine Erholung

Im Jahr 1999 hielt der Bevölkerungsverlust der zwölf Länder insgesamt weiter an: Ihre Gesamtbevölkerung war am Ende des Jahres um 151 000 Personen geringer als zu Jahresbeginn (im Vergleich zu einer durchschnittlichen jährlichen Abnahme um 155 000 seit 1990). Relativ gesehen belief sich der Bevölkerungsrückgang auf 1,4 je 1 000 Einwohner.

Abbildung 3 zeigt indessen, dass nicht alle Länder 1999 mit einem anhaltenden Bevölkerungsverlust konfrontiert waren. Zypern und Malta meldeten ein relativ kräftiges Bevölkerungswachstum ($\pm 0,5\%$), während die Slowakische Republik und Slowenien nunmehr die einzigen mitteleuropäischen Länder sind, deren Bevölkerung weiter zunimmt. Einen relativ starken Bevölkerungsrückgang ($\pm 0,5\%$) verzeichnen hingegen nach wie vor Bulgarien, Estland, Ungarn und Lettland. In allen diesen vier Ländern ist die Zahl der Sterbefälle höher als die der Lebendgeburten.

Abgesehen von Slowenien, das eine beträchtliche Nettozuwanderung meldete (5,3 je 1 000 Einwohner), war in allen anderen Ländern im Jahr 1999 entweder nur eine geringe Nettozuwanderung oder eine leichte Nettoabwanderung festzustellen.

Die Gesamfruchtbarkeitsrate war in den betrachteten mitteleuropäischen Ländern weiterhin sehr niedrig. Extrem niedrig waren die Werte für die Tschechische Republik (1,13 Kinder je Frau) und Lettland (1,16) (Abbildung 4). In Lettland sind jedoch erste Anzeichen für eine Zunahme der Fruchtbarkeit zu erkennen, dort lag die Gesamfruchtbarkeitsrate 1999 etwas über dem 1998 verzeichneten Wert von 1,09. Das gleiche gilt für Bulgarien und Estland.

Für Zypern und Malta ergibt sich bezüglich der Fruchtbarkeit ein deutlich anderes Bild: Trotz einer praktisch kontinuierlichen Abnahme in den 90er Jahren liegt die Gesamfruchtbarkeitsrate in beiden Ländern weiter erheblich über dem EU-15-Durchschnitt (1,45).

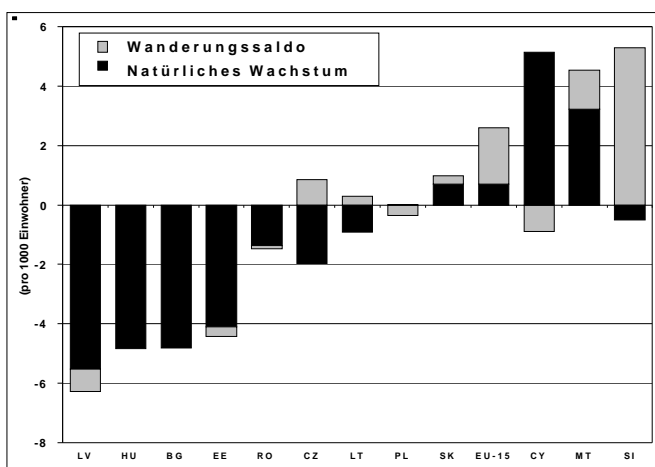


Abbildung 3: Gesamtwachstumsrate der Bevölkerung und ihre Zusammensetzung, 1999

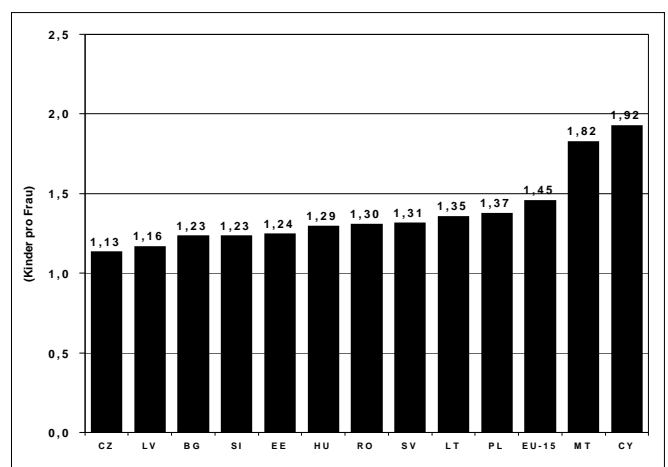


Abbildung 4 : Gesamfruchtbarkeitsrate, 1999

Durch die Aufnahme dieser 12 Beitrittsländer würde der Bevölkerungsrückgang in der EU einige Jahre früher einsetzen

Durch den Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Gesamtbevölkerung der EU erheblich wachsen. Der Bevölkerungsrückgang wird dadurch allerdings keineswegs umgekehrt, sondern vielmehr sogar beschleunigt.

Obleich heute nicht mehr genügend Kinder zur Welt kommen, um die Bestandserhaltung zu garantieren, ist damit zu rechnen, dass die EU-Bevölkerung noch einige Jahre lang zunehmen wird (*Abbildungen 5 und 6*). Zu verdanken ist dies vor allem der Nettozuwanderung (*Abbildung 7*), der relativ hohen Zahl potentieller Mütter (ihrerseits Folge des Baby-Booms, der Mitte der 60er Jahre seinen Höhepunkt erlebte) und der steigenden Lebenserwartung. Bald dürfte die anhaltend rückläufige Ziffer des natürlichen Bevölkerungswachstums (Geburten minus Sterbefälle) jedoch negativ werden (*Abbildung 8*) - auf längere Sicht wird sie dann den positiven Wanderungssaldo überwiegen, und die Gesamtbevölkerung der EU wird anfangen abzunehmen. Dies wird voraussichtlich um das Jahr 2023 herum der Fall sein.

In der Gruppe dieser zwölf Länder sind sowohl das natürliche Wachstum als auch der Wanderungssaldo - und somit das Gesamtwachstum - gegenwärtig negativ. Durch eine Erweiterung von EU-15 um die hier betrachteten zwölf Beitrittskandidaten würde somit der Beginn des Bevölkerungsrückgangs vorverlegt. Geht man von den Eurostat-Hypothesen zur Entwicklung der EU und den Vorausberechnungen der UNO aus, so hieße dies, dass die Abnahme der Bevölkerung dieser Gruppe von 27 Ländern um das Jahr 2015 herum, also bereits rund acht Jahre früher, einsetzen würde.

Die allen Prognosen anhaftende Unsicherheit, was die genauen Auswirkungen und den exakten Zeitpunkt betrifft, sollte dabei berücksichtigt werden.

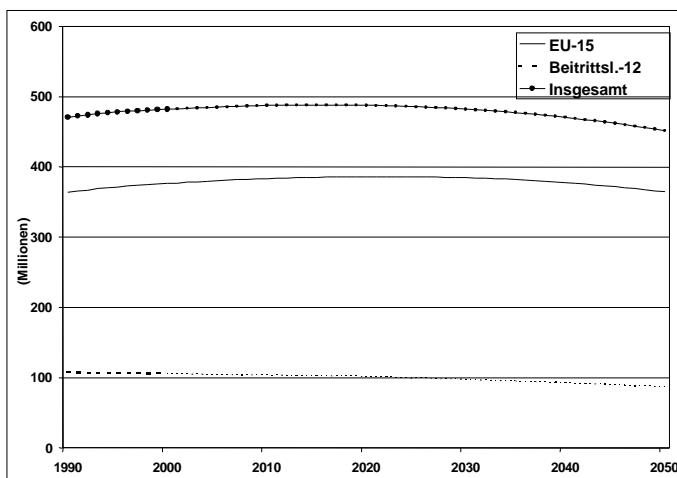


Abbildung 5 : Gesamtbevölkerung am 1. Januar, 1990-2050

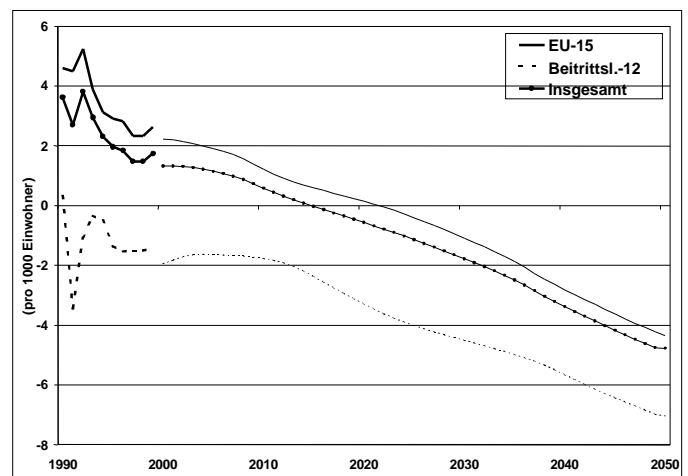


Abbildung 6 : Gesamtwachstumsrate der Bevölkerung, 1990-2050

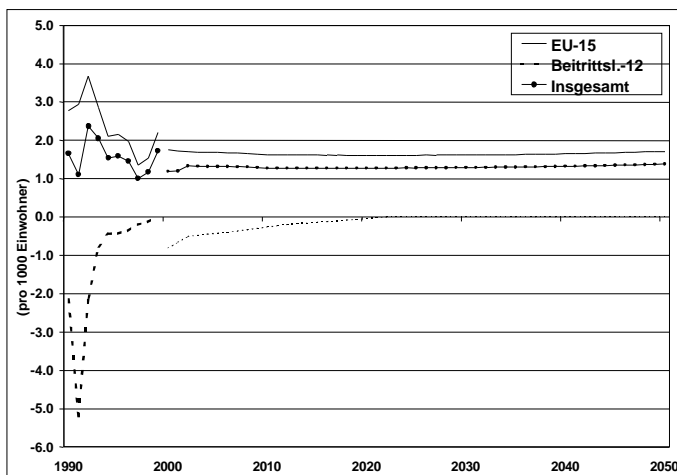


Abbildung 7 : Rate des Wanderungssaldos, 1990-2050

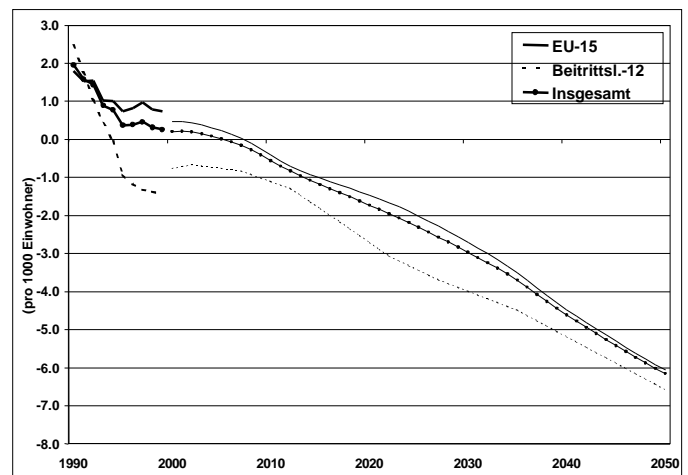


Abbildung 8 : Natürliche Wachstumsrate, 1990-2050

Die demographische Alterung würde geringfügig langsamer verlaufen, der Anteil der jüngeren Generation würde jedoch etwas stärker zurückgehen

Der Rückgang der Geburtenziffer, die in EU-15 zu Beginn der 70er Jahre unter das Reproduktionsniveau gesunken ist, hat zusammen mit der ständig steigenden Lebenserwartung zu einer Verschiebung in der Altersstruktur hin zu den höheren Altersgruppen geführt. Niemals zuvor gab es so viele Menschen über 65 Jahren wie heute, und ihre Zahl wird zunächst noch weiter ansteigen (*Abbildung 9*). Mit dem Eintritt der Generation des "Baby-Booms" in diese Altersgruppe zwischen 2010 und 2030 wird sich diese Zunahme beschleunigen. Sie dürfte sich erst dann verlangsamen, zum Stillstand kommen und schließlich in einen Rückgang verwandeln, wenn diese Generation Anfang der 2040er Jahre die Altersgruppen mit höherer Sterblichkeit erreicht.

Ähnlich verlaufen die Entwicklungen in den zwölf betroffenen Beitrittsländern. Anders als in EU-15 ist in diesen Ländern in absehbarer Zukunft jedoch nicht mit einem Rückgang der älteren Generation zu rechnen.

Da die Geburtenzahlen zurückgehen werden, wird sich die Altersentwicklung relativ gesehen verschärfen. Sowohl in EU-15 als auch in den zwölf Ländern wird der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren höchstwahrscheinlich bis zum Ende des Prognosezeitraums zunehmen (*Abbildung 10*). Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung von EU-15 wird sich von rund 16 % im Jahr 2000 auf etwa 21 % im Jahr 2020 erhöhen und im Jahr 2050 möglicherweise 28 % erreichen.

Da die Beitrittsländer eine jüngere Altersstruktur haben, ist damit zu rechnen, dass sich der derzeitige Anteil der älteren Menschen von 13 % erst im Jahr 2020 auf 18 % erhöht und sich anschließend gegen Ende des Prognosezeitraums rasch den Niveaus von EU-15 annähert. Die Erweiterung der Europäischen Union um diese zwölf Länder würde somit kurz- bis mittelfristig zu einer Verlangsamung der demographischen Alterung führen.

In allen betrachteten Beitrittsländern liegt der Anteil der Bevölkerung von 65 Jahren und darüber unter dem Durchschnitt von EU-15, und im Jahr 2020 wird nur die Tschechische Republik eine ältere Bevölkerung haben. Relativ langsam wird die demographische Alterung in Lettland vonstatten gehen, schnell dagegen in Malta (*Abbildung 11*).

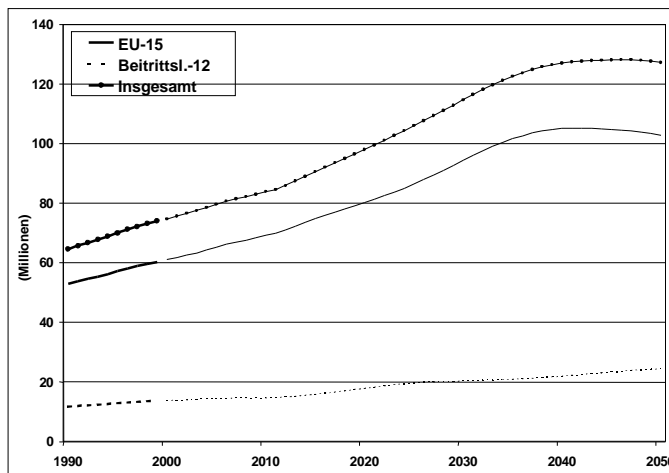


Abbildung 9 : Bevölkerung im Alter von 65+ Jahren, 1990-2050

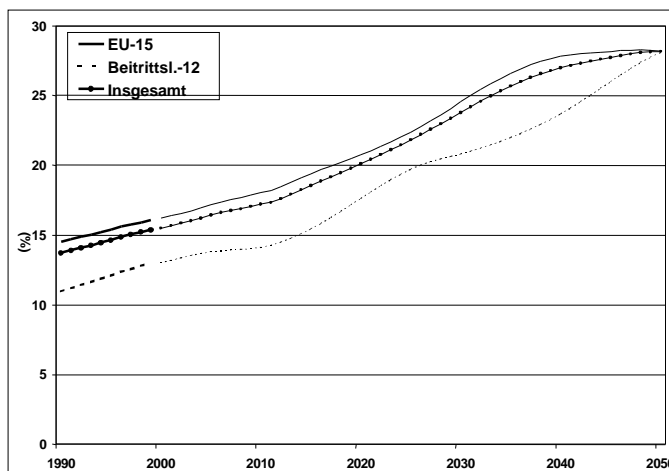


Abbildung 10 : Anteil der Bevölkerung im Alter von 65+ Jahren, 1990-2050

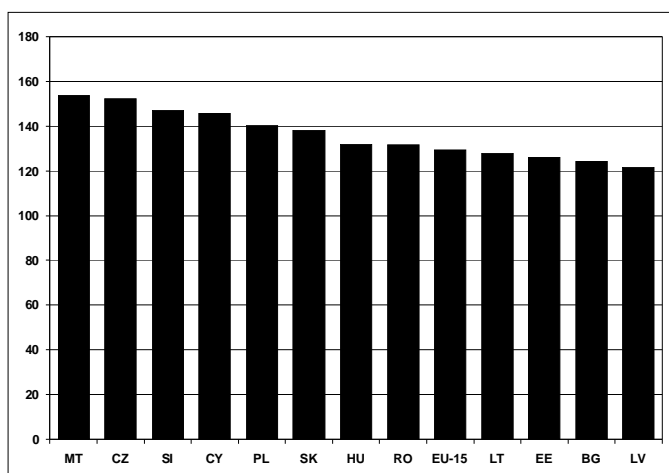


Abbildung 11 : Anteil der Bevölkerung im Alter von 65+ Jahren. Änderungen 1999-2020 (1999=100)

Während Zahl und Bevölkerungsanteil älterer Menschen wachsen, werden Zahl und Anteil der Jüngeren (0-14 Jahre) voraussichtlich zurückgehen (Abbildungen 12 und 13). Zu diesem Prozess kommt es, weil die Geburtenziffern anhaltend niedrig sind und unterhalb des Reproduktionsniveaus liegen. Nach den Hypothesen, die den Vorausberechnungen zugrunde liegen, wird dies auch künftig so bleiben. Erst gegen Ende des Prognosezeitraums dürfte diese Entwicklung zum Stillstand kommen. Dies wird sowohl in EU-15 als auch in allen anderen zwölf Ländern der Fall sein.

Der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung ist in den meisten zwölf Ländern nach wie vor höher als in EU-15, er nimmt jedoch rasch ab und nähert sich den Durchschnittsniveaus der Mitgliedstaaten an (Abbildungen 14 und 15). In den zwölf Ländern insgesamt dürfte dieser Anteil in der nahen Zukunft sogar geringfügig unter das Niveau von EU-15 sinken. Die Erweiterung der Europäischen Union um diese Länder hätte somit zur Folge, dass Kinder mittelfristig einen vergleichsweise geringeren Anteil an der Bevölkerung stellen, als dies ohne Erweiterung der Fall wäre.

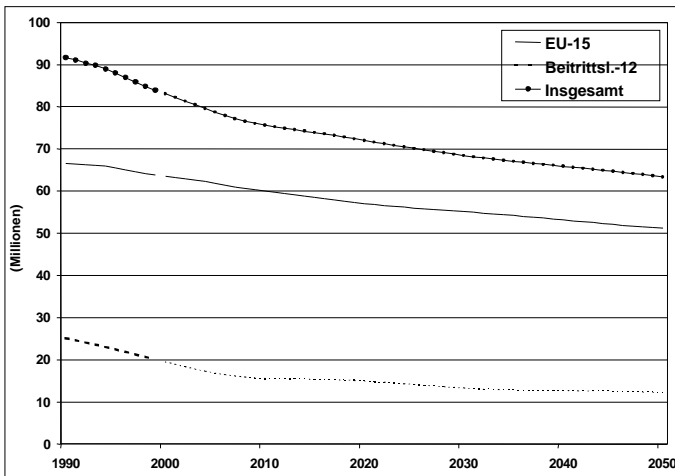


Abbildung 12 : Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 1990-2050

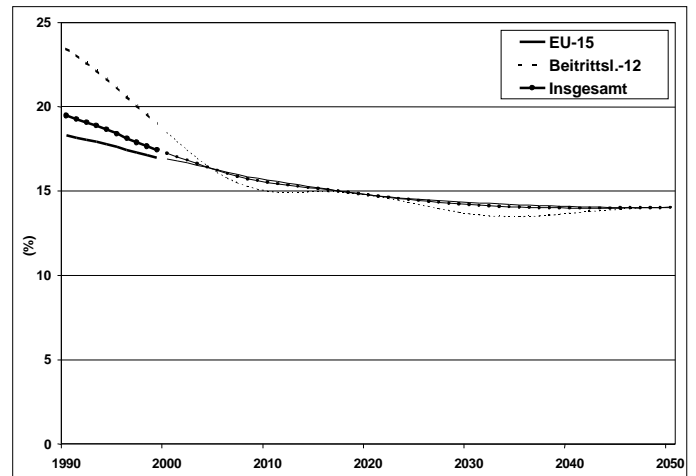


Abbildung 13 : Anteil der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 1990-2050

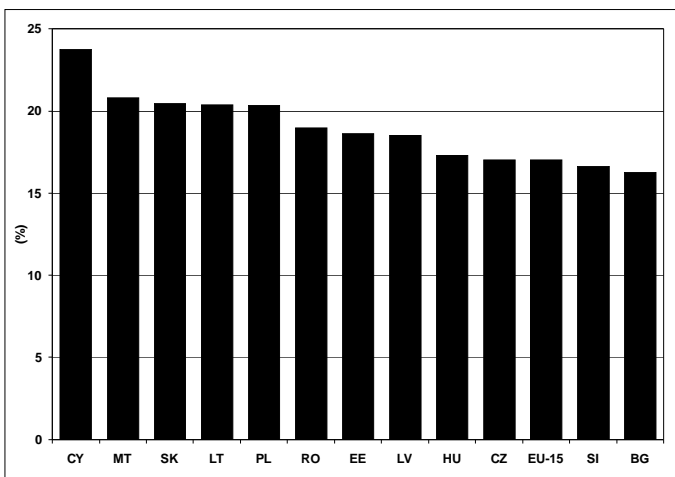


Abbildung 14 : Anteil der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 1999

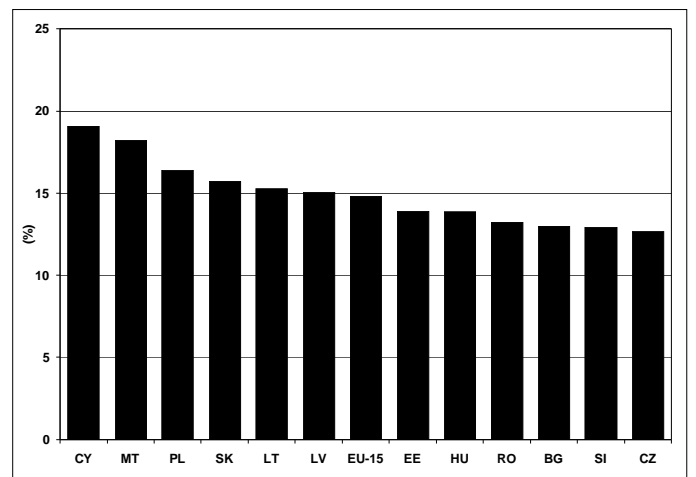


Abbildung 15 : Anteil der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, 2020

1999 wiesen nur Bulgarien und Slowenien geringere Anteile aus als der Durchschnitt von EU-15. Im Jahr 2020 werden dann die zwölf Länder mehr oder weniger gleichmäßig um den Mittelwert von EU-15 für dieses Jahr herum verteilt sein. Der Rückgang zwischen 1999 und 2020 wird mehr oder weniger einheitlich und - mit Ausnahme von Malta - in allen Ländern rascher als in EU-15 verlaufen (Abbildung 16).

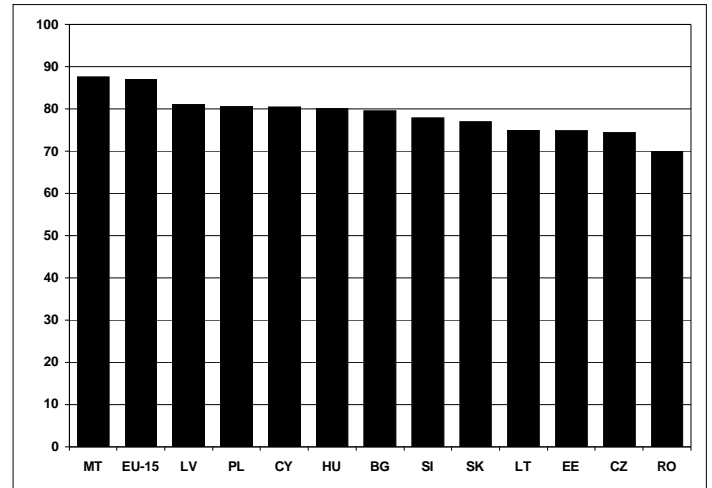


Abbildung 16 : Anteil der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, Änderungen 1999-2020 (1999=100)

Am erwarteten Rückgang der Erwerbsbevölkerung würde sich kaum etwas ändern

Die potentielle Erwerbsbevölkerung von EU-15, d. h. die Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren, dürfte um das Jahr 2010 herum mit rund 255 Millionen ihren höchsten Stand erreichen (Abbildung 17). In den betrachteten Beitrittsländern wird die Zahl der 15-64-Jährigen vermutlich bereits einige Jahre früher auf ihrem Höchststand anlangen.

Wegen der kombinierten Auswirkungen des Rückgangs des Anteils der jüngeren Generation an der Gesamtbevölkerung und der zu erwartenden künftigen Abnahme der Erwerbsbevölkerung ist der anhaltende Trend zur demographischen Alterung im Gesamtbelastungsquotienten (Zahl der Personen von 0-14 und der Personen von 65+ als Anteil an der Bevölkerung von 15-64 Jahren) nicht deutlich erkennbar. In den EU-15-Ländern war dieser Quotient in den vergangenen zehn Jahren mehr oder weniger konstant und wird sich in den kommenden Jahren geringfügig erhöhen.

Dabei hat jedoch eine grundlegende Verlagerung von weniger jungen abhängigen Personen hin zu mehr alten abhängigen Personen stattgefunden. Sobald die zahlenmäßig kleineren Generationen, die in den 80er und 90er Jahren geboren wurden, in das Erwerbsleben eintreten, wird sich der Gesamtbelastungsquotient für EU-15 rasch ändern (Abbildung 18).

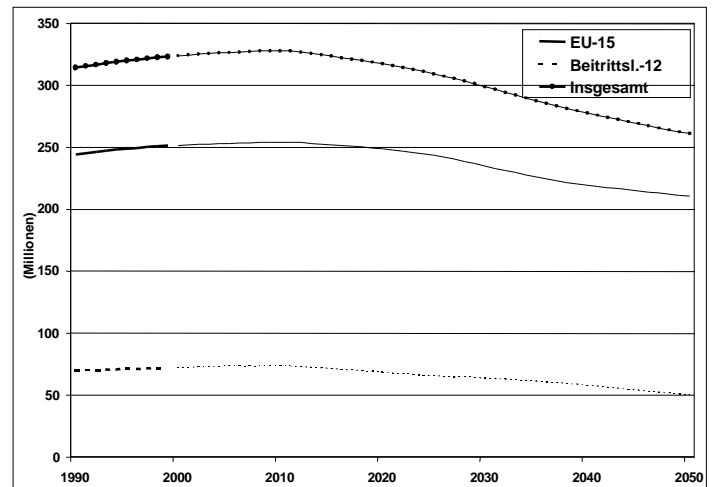


Abbildung 17 : Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren. 1990-2050

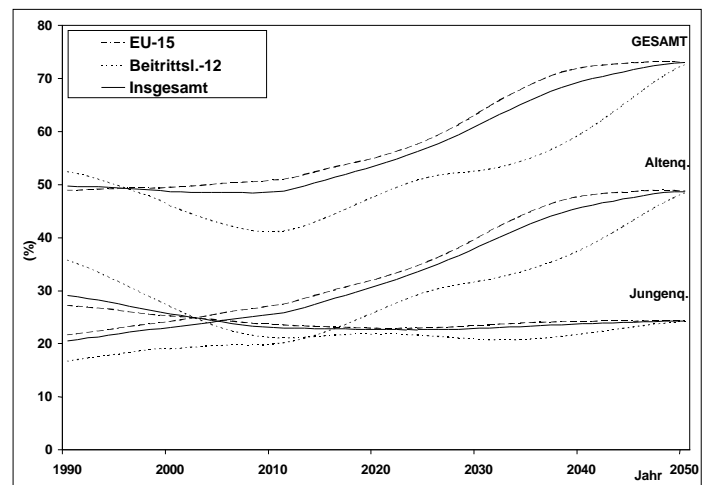


Abbildung 18 : Gesamtbelastungsquotient, Jugendquotient und Altenquotient, 1999

Etwa vom Jahr 2010 an dürfte sich der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter von rund zwei Dritteln auf nur noch etwa 58 % im Jahr 2050 verringern (Abbildung 19).

In den betrachteten Beitrittsländern stellt sich die Entwicklungstendenz etwas anders dar. In nahezu allen diesen Ländern ist der Gesamtbelastungsquotient nicht nur niedriger als im Durchschnitt von EU-15, sondern geht auch rascher zurück. Diese rückläufige Entwicklung wird noch einige Jahre anhalten (bis annähernd 2010). Erst wenn die kleinen Geburtskohorten aus den 90er Jahren ins erwerbsfähige Alter eintreten, wird es zu einem raschen Anwachsen des Gesamtbelastungsquotienten kommen.

Die Erweiterung der Europäischen Union um diese 12 Beitrittsländer würde somit zwar mittelfristig die demographische Belastung der Erwerbsbevölkerung der EU mindern, an der längerfristigen Abnahme dieser Altersgruppe jedoch kaum etwas ändern.

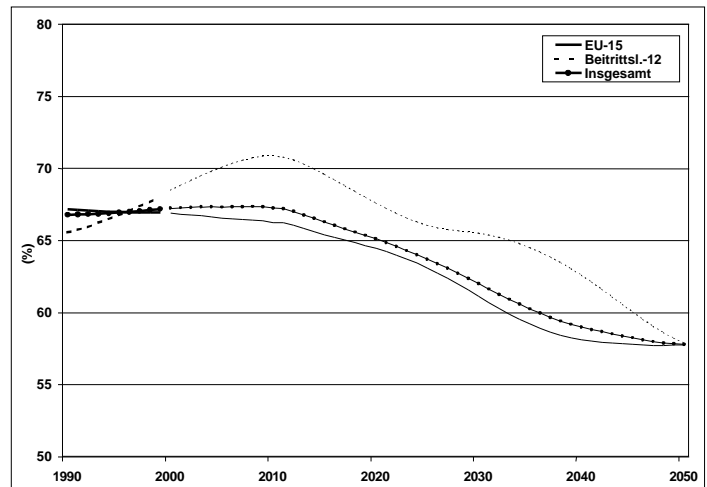


Abbildung 19 : Anteil der Bevölkerung im Alter 15-64 Jahren, 1990-2050

Bevölkerungsvorausschätzungen für die hier betrachteten Beitrittsländer stammen aus Quellen der Vereinten Nationen.

Seit Dezember 1999 ist die Türkei auch ein Kandidat für die Aufnahme in die EU. In Anbetracht fehlender Daten, einer großen Bevölkerungszahl (64.8 Mio. am 1. Januar 2000) und einer stark unterschiedlichen demographischen Situation im Vergleich zu den anderen Beitrittsländern wurde die Türkei nicht in diesen Bericht eingeschlossen.

Weitere Informationsquellen:

○ Datenbanken

New Cronos, Demo

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datashop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrogade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888-644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-mail: datashop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 91 583 91 67 Fax (34) 91 579 71 20 E-mail: datashop@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 31 02/06 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: dlpdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue A. Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: dslux@eurostat.datashop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 NL-2270 JM VOORBURG Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks: 8131, Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch Internet: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakuu 13 B, 2 Kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop.tilastokeskus@tilastokeskus.fi Internet: http://www.tilastokeskus.fi/tk/ kk/datashop.html	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn. (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se Internet: http://www.scb.se/info/ datashop/eudatashop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 LONDON SW1V 2QQ Tel. (44-20) 75 33 56 76 Fax (44-1633) 81 27 62 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions. Enquiries & advice - R.CADE Unit 1L Mounjloy Research Centre University of Durham DURHAM DH1 3SW Tel: (44-191) 374 73 50 Fax: (44-191) 384 49 71 E-mail: r-CADE@dur.ac.uk URL: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
Bech Gebäude Büro A3/48 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 32649 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Diese Veröffentlichung wurde erstellt in Zusammenarbeit mit Harri Crujisen, Harold Eding und Taeke Gjaltema (Statistics Netherlands). Weitere Auskünfte erteilt: François-Carlos Bovagnet, Eurostat/E4, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 33527, Fax (352) 4301 34029, E-mail: francois.bovagnet@cec.eu.int ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg
Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/lfr/general/s-ad.htm>
E-mail: info.info@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARIEJA - CESKA REPUBLIKA - CYPRUS
EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZAG - MALTA - POLSKA - ROMANIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
ISRAEL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2001 bis 31.12.2001):
(Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

Papier: 360 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“

Papier: 42 EUR

Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“

Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“

Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“

Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“

Themenkreis 6 „Außenhandel“

Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“

Papier: 84 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatlogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
(Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr: f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.